

## VORWORT

Unsere drängendsten Probleme sind soziale und ökologische. Die ökologischen sind häufig erwachsen aus einer Fehleinschätzung der "Ökonomie" unserer naturgegebenen Umwelten. Sie werden nicht durch geisteswissenschaftliche Spekulation, sondern allein durch geduldige und induktive Forschungsarbeit gelöst. Die Kenntnis der Struktur und Funktion räumlicher Systeme ist eine grundlegende Voraussetzung für jede sinnvolle Raumplanung. Auf die Dauer gesehen wird jede Ökonomie ihr Ziel verfehlen, wenn sie die ökologischen Bedingungen eines Raumes unberücksichtigt lässt. Eingriffe in die Naturpotentiale, die die Regulationsprinzipien der Ökosysteme schädigen oder durchbrechen, ziehen räumliche und zeitliche Folgeketten nach sich, die gewöhnlich wieder beim Menschen enden.

Unsere Raum- und Regionalplanung besitzt die Aufgabe, in funktional zusammenhängenden Gebieten eine bestmögliche räumliche Ordnung im Hinblick auf Arbeit, Wohnen, Bildung, Erholung, Versorgung und Verkehr u.a. anzustreben. Diesen Aufgaben, die letztlich auf eine Optimierung des Lebensstandards zielen, ist die Regionalplanung gerecht geworden, wenn ihre Planungen die vorhandenen Naturpotentiale gebührend berücksichtigen. Das scheiterte häufig an fehlenden ökologischen Grundlagen. Noch nie waren die Erwartungen, die von verantwortlichen Politikern und einer verantwortungsbewussten Öffentlichkeit in die Ökologie gesetzt wurden, so gross wie heute. Zu einem grossen Teil ist unsere Wissenschaft in der Lage, diese Hoffnungen zu erfüllen. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine Fülle von Grundlagen noch fehlen und wissenschaftstheoretische Probleme beseitigt werden müssen. Zudem erleben wir im Augenblick einen Verbrauch des Wortes "Ökologie", dem entgegengewirkt werden muss. In dieser Situation tragen wir alle die Verantwortung für Sinn und Inhalt des Wortes Ökologie.

Die hier vorgelegten Ergebnisse der wissenschaftlichen Sitzungen des Kongresses der Gesellschaft für Ökologie in Saarbrücken (vom 27. September bis 2. Oktober 1973) verdeutlichen, dass die Anwendung ökologischer Kenntnisse und Methoden in der Praxis und eine darauf abgestimmte Planung und Raumordnung massive ökologische Grundlagenforschung voraussetzt. Die einzelnen Beiträge lassen erkennen, dass für die Ökologie eine möglichst enge Zusammenarbeit aller beteiligten Fachrichtungen angestrebt werden muss. Dabei muss der deskriptiven Seite unseres Forschungsgebietes die gleiche Aufmerksamkeit gewidmet werden wie der kausalanalytischen und angewandten. Eine wechselseitige Durchdringung und Erhellung zwischen aut-ökologischen Forschungsergebnissen einerseits und den Resultaten der komplexen Ökosystemforschung andererseits sind dabei zwingend notwendig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [3\\_1974](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Paul

Artikel/Article: [Vorwort X](#)